

Unterrichtung

Hannover, den 17. Juni 2020

Niedersächsisches Kultusministerium

Kerncurriculum Deutsch für die Oberschule

Frau
Präsidentin des Niedersächsischen Landtages
Hannover

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

als **Anlage** übersende ich Ihnen das weiterentwickelte Kerncurriculum Deutsch für die Oberschule. Es ist beabsichtigt, das o. g. Kerncurriculum in Druck zu geben und zum 01.08.2020 in Kraft zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen
Grant Hendrik Tonne

(Verteilt am 22.06.2020)

Niedersächsisches
Kultusministerium

Landtagsfassung

**Kerncurriculum
für die Oberschule
Schuljahrgänge 5 – 7**

Deutsch

Das vorliegende Kerncurriculum für die Oberschule bildet die Grundlage für den jahrgangsbezogenen und schulzweigübergreifenden Unterricht im Fach Deutsch in den Schuljahren 5 - 7. An der Erarbeitung des Kerncurriculums waren die nachstehend genannten Lehrkräfte beteiligt:

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2020)

Hans-Böckler-Allee 5, 30173 Hannover

Druck:

Unidruck

Weidendam 19

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (NiBiS) unter <https://www.nibis.de> heruntergeladen werden.



Inhalt	Seite
1 Bildungsbeitrag des Faches Deutsch	5
2 Kompetenzorientierter Unterricht	7
2.1 Kompetenzbereiche	7
Sprechen und Zuhören	8
Schreiben	8
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	9
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	10
2.2 Kompetenzentwicklung	10
2.3 Innere Differenzierung	12
2.4 Medienbildung im Deutschunterricht	14
3 Erwartete Kompetenzen	16
3.1 Sprechen und Zuhören	17
3.2 Schreiben	19
3.3 Lesen – mit Texten und Medien umgehen	25
3.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	31
3.5 Zusammenführung von Kompetenzen	35
4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	36
5 Aufgaben der Fachkonferenz	38
6 Literatur und Film	39
6.1 Kriterien für die Lektüreauswahl	39
6.2 Filmbildung – produktiver und rezeptiver Umgang mit Filmen	40
Anhang	41
A1 Operatoren	41

1 Bildungsbeitrag des Faches Deutsch

Der Deutschunterricht in der Oberschule leistet einen wesentlichen Beitrag zur sprachlichen, literarischen und medialen Bildung der Schülerinnen und Schüler. In der Auseinandersetzung mit Texten und Medien und in der Reflexion sprachlichen Handelns entwickeln sie Verstehens-, Verständigungs- und Kommunikationskompetenzen, die ihnen helfen, die Welt zu erfassen und eigene Positionen und Werthaltungen begründet einzunehmen. Das Fach Deutsch trägt damit zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler bei und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung von Demokratiekompetenz.

Im Mittelpunkt steht die produktive, rezeptive und zunehmend reflektierte Auseinandersetzung mit Sprache und Sprachgebrauch. Normgerechtes, adressatenbezogenes Schreiben und reflektiertes sprachlich-kommunikatives Handeln sind für das Zusammenleben in einer demokratischen Gesellschaft unverzichtbar und zugleich für den Einzelnen wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Fortsetzung der Schullaufbahn, für die berufliche Ausbildung und die Fähigkeit zu lebenslangem Lernen. Die Erweiterung und Vertiefung der sprachlichen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler im mündlichen und schriftlichen Bereich sind daher zentrale Aufgaben des Deutschunterrichts und bilden die Voraussetzung für erfolgreiches schulisches Lernen in allen Fächern. Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Bedeutung und Wirkung von Sprache und setzen sie als gestaltbares und gestaltendes Medium in vielfältigen Kommunikationszusammenhängen ein. Die normgerechte Verwendung von Grammatik und Rechtschreibung ist dafür eine wichtige Voraussetzung.

Reflexion über Sprache dient der Erweiterung von Kompetenzen im Verstehen und Verfassen von Texten sowie im Sprachhandeln allgemein. Die verschiedenen Herkunftssprachen in den Lerngruppen, einschließlich der niederdeutschen Sprachen Plattdeutsch und Saterfriesisch, erfahren im Deutschunterricht besondere Berücksichtigung. Diese Sprachen und die spezifischen Kompetenzen ihrer Sprecherinnen und Sprecher werden als Bereicherung für den Deutschunterricht und als Anlass zu Sprachbetrachtungen und Sprachvergleichen aufgegriffen und genutzt.

Die Vielfalt der Medienwelt eröffnet die Möglichkeit zur Arbeit an einem großen Spektrum von Texten, das im Sinne eines erweiterten Textbegriffs Literatur, Sachtexte sowie andere Medienprodukte umfasst. Im Rahmen dieses Spektrums machen die Schülerinnen und Schüler Erfahrungen mit der Vielseitigkeit unseres kulturellen Lebens. Der Deutschunterricht vermittelt das methodische Instrumentarium und die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken, damit die Schülerinnen und Schüler Texte in einem kommunikativen Prozess verstehen, nutzen und kritisch reflektieren. Er zielt damit auf die Förderung umfassender Lesekompetenz.

Der Auseinandersetzung mit Literatur in ihrem jeweiligen kulturhistorischen und gesellschaftlichen Kontext kommt eine große Bedeutung zu. Literarische Texte, auch aus dem persönlichen regionalen Umfeld, ermöglichen den Schülerinnen und Schülern Einblicke in Grundmuster menschlicher Erfahrungen und eröffnen Zugänge zu verschiedenen Weltansichten. Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich

differenzierte ästhetische Vorstellungen, gewinnen Einblicke in die literarische Tradition und die Erkenntnis, dass Literatur einen Spielraum von Deutungsmöglichkeiten eröffnet. Gleichmaßen thematisiert der Deutschunterricht den Umgang mit Sachtexten. Dabei erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen im Verstehen und Verfassen pragmatischer Texte.

In der Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass Medienprodukte Ergebnisse eines Gestaltungsprozesses sind und dass insbesondere die digitale Kommunikation nicht nur vielfältige Möglichkeiten der Kommunikation und Rezeption von Text, Bild und Ton bietet, sondern auch große Anforderungen an deren verantwortungsvolle Nutzung stellt. Die gezielte Nutzung der Medienvielfalt unterstützt die individuelle und aktive Wissensaneignung, fördert selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen sowie die Fähigkeit, Aufgaben und Problemstellungen selbstständig und lösungsorientiert zu bearbeiten.

Das fachbezogene Lernen im Fach Deutsch wird ergänzt und bereichert durch fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen. Ausgehend von konkreten fachlichen Themen sollen übergreifende Bezüge zu einem anderen Fach oder mehreren anderen Fächern hergestellt werden, um das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für Zusammenhänge zu wecken und über die Vernetzung von Themen den Kompetenzerwerb nachhaltig zu fördern.

Das Fach Deutsch thematisiert dabei soziale, ökonomische, ökologische, politische, kulturelle und interkulturelle Phänomene und Probleme. Es leistet auch auf dieser Grundlage einen Beitrag zu den fachübergreifenden Bildungsbereichen Bildung für nachhaltige Entwicklung, Demokratiebildung, gesundheitliche Bildung, interkulturelle Bildung, Medienbildung, MINT-Bildung, Mobilität, musisch-ästhetische Bildung, Sprachbildung sowie Verbraucherbildung. Dies schließt auch die Berücksichtigung der Vielfalt sexueller Identitäten ein. Der Unterricht im Fach Deutsch trägt somit dazu bei, wechselseitige Abhängigkeiten zu erkennen, Wertmaßstäbe für eigenes Handeln sowie ein Verständnis für gesellschaftliche Entscheidungen zu entwickeln und somit den in § 2 des Niedersächsischen Schulgesetzes formulierten Bildungsauftrag umzusetzen.

Zu den besonderen Anliegen des Deutschunterrichts gehört darüber hinaus, die Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme am kulturellen Leben anzuregen, sie auf die Nutzung der Angebotsvielfalt kultureller Einrichtungen und Veranstaltungen vorzubereiten sowie die Auseinandersetzung mit kulturellen Themen und Fragestellungen zu fördern. Außerdem führt der Deutschunterricht an der Oberschule die Schülerinnen und Schüler gezielt an berufsorientierende und berufsvorbereitende Themen und Anforderungen heran und ermöglicht den erforderlichen Kompetenzerwerb zum Einstieg in das Berufsleben.

Mit dem Erwerb spezifischer Kompetenzen wird im Unterricht des Faches Deutsch u. a. der Bezug zu verschiedenen Berufsfeldern hergestellt. Die Schule ermöglicht es damit den Schülerinnen und Schülern, Vorstellungen über Berufe und über eigene Berufswünsche zu entwickeln, die über eine schulische Ausbildung, eine Ausbildung im dualen System oder über ein Studium zu erreichen sind. Der Fachunterricht leistet somit auch einen Beitrag zur Beruflichen Orientierung, ggf. zur Entscheidung für einen Beruf.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Deutsch werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrages durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden im Sinne eines Kerns die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben.

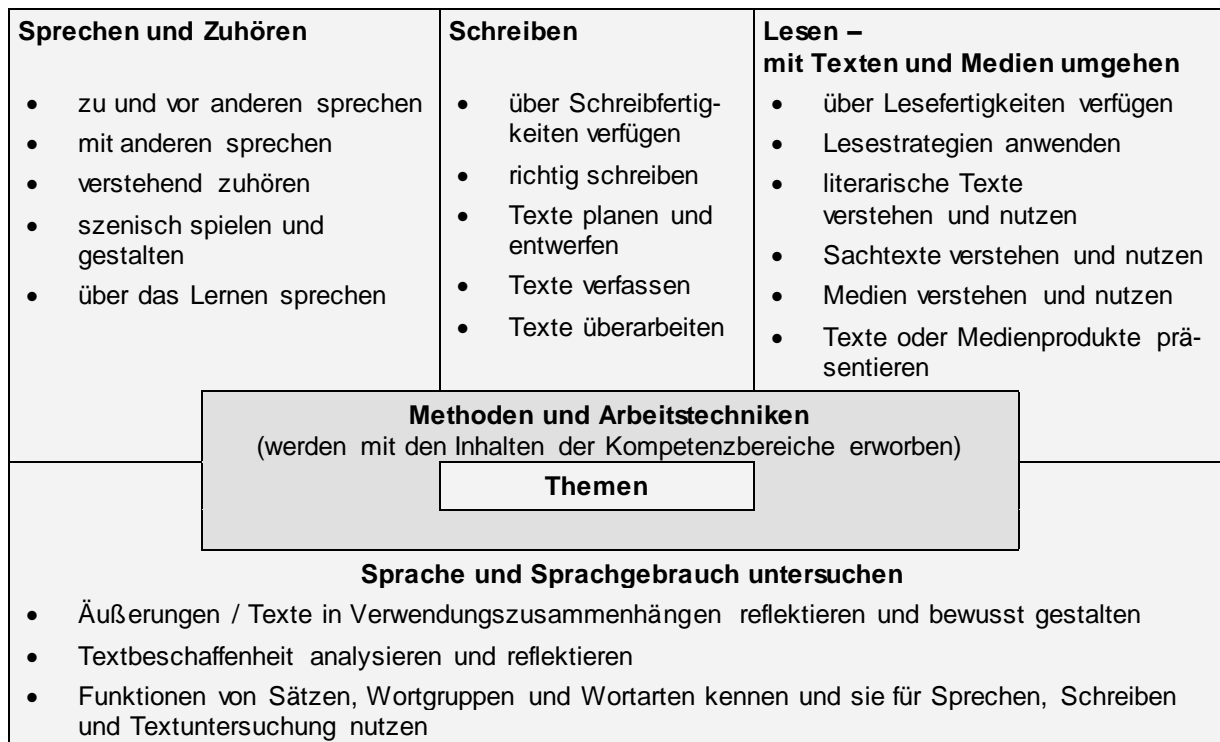
Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen ab auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenem Handeln. Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und die Beherrschung fachbezogener Verfahren voraus sowie die Bereitschaft und Fähigkeit, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für die persönliche Bildung und für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen werden in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Deutsch ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Dies gilt auch für die fachübergreifenden Zielsetzungen der Persönlichkeitsbildung.

2.1 Kompetenzbereiche

Das Fach Deutsch gliedert sich in die nachfolgenden Kompetenzbereiche:



Die Kompetenzbereiche „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ sowie „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ beschreiben den Rahmen der Inhalte. Sie sind bei der Erschließung und Bearbeitung von Themen des Faches Deutsch immer miteinander verknüpft.

Der Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ steht grundsätzlich in doppelter Beziehung zu allen anderen Kompetenzbereichen: Sprache begegnet den Schülerinnen und Schülern im Deutschunterricht als Medium und Gegenstand zugleich, denn die Verständigung über Texte erfolgt durch sprachliche Akte, die wiederum Gegenstand der Reflexion sein können.

Methoden und Arbeitstechniken werden stets in Verbindung mit den Inhalten der vier Kompetenzbereiche erlernt.

Sprechen und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler erwerben bei vielfältigen Sprechansätzen kommunikative Kompetenz und nutzen ihren zunehmend differenzierten und erweiterten Wortschatz. Sie reagieren zunehmend adressatengerecht, respektvoll sowie situationsangemessen in wechselnden kommunikativen Situationen. Insbesondere beim Vortrag, im Rollenspiel sowie im szenischen Spiel setzen sie stimmliche und non-verbale Mittel bewusst und wirkungsvoll ein.

Sie berücksichtigen Wirkungsweisen von Sprache in ihrem eigenen Sprachhandeln. Mündliche Vorträge werden durch geeignete Präsentationsformen medial unterstützt.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler nutzen vielfältige Möglichkeiten des Schreibens als Mittel der Kommunikation, der Darstellung von Zusammenhängen und der Reflexion über Sachverhalte.

Sie organisieren ihre Schreibprozesse eigenverantwortlich und wenden Techniken zur Planung, Gestaltung, Überprüfung und Überarbeitung ihrer Texte an. Sie nutzen auch digitale Medien zur Textproduktion.

Die Schülerinnen und Schüler gestalten ihre Texte zunehmend sach- und adressatengemessen. Dafür greifen sie auf immer differenziertere sprachliche Mittel zurück. In kreativen Schreibprozessen erweitern sie ihr sprachliches Bewusstsein und schulen ihr ästhetisches Ausdrucksvermögen. Beim produktiven Umgang mit Texten kommt auch der sprachlichen und stilistischen Überarbeitung des Geschriebenen große Bedeutung zu.

Die Schülerinnen und Schüler beachten beim Schreiben orthografische und grammatische Gesetzmäßigkeiten und verwenden diese Kenntnisse zur Entscheidung in Zweifelsfällen und zur Korrektur. Indem die Schülerinnen und Schüler über Schreibweisen nachdenken und Rechtschreibstrategien, -techniken und -hilfen gezielt einsetzen, entwickeln sie ein Rechtschreibgespür und übernehmen Verantwortung für die orthografische Richtigkeit ihrer Texte. Die regelmäßige, möglichst tägliche, Thematisierung der Rechtschreibung im Unterricht unterstützt die Schülerinnen und Schüler in der kontinuierlichen Weiter-

entwicklung ihrer Kompetenzen. Eine routinierte Rechtschreibung entlastet beim Schreiben das Arbeitsgedächtnis und ermöglicht es, die Aufmerksamkeit auf die Textinhalte zu richten. Die Rechtschreibung dient somit auch der besseren Verständlichkeit von Texten.

Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Die Lesekompetenz gilt als Basiskompetenz für alle Bereiche des Lebens. Sie ist eine Schlüsselqualifikation zur Bildungsteilhabe, Informationsbewertung, Kommunikation und zur aktiven Mitgestaltung der Gesellschaft.

Auch nach dem Übergang in die weiterführende Schule ist ein regelmäßiges Üben und Festigen der Lesefertigkeiten, gerade für leseschwächere Schülerinnen und Schüler unerlässlich.

Die Schülerinnen und Schüler wenden Strategien zum Verstehen von Texten an. Sie steigern ihre Leseflüssigkeit und Lesemenge und erweitern ihre Lesekompetenz. Dadurch nutzen sie das Lesen zum Wissenserwerb und erleben das eigenmotivierte Lesen als Bereicherung.

In der Begegnung mit einem Spektrum altersangemessener literarischer Werke erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler die fachlichen Grundlagen der Texterschließung und setzen sich in geeigneter Form mit inhaltlichen Aussagen und Darstellungsweisen auseinander.

Lineare und nichtlineare Sachtexte dienen insbesondere dem Erwerb und der gezielten Nutzung von Informationen. Im Umgang mit unterschiedlichen Textsorten erarbeiten die Schülerinnen und Schüler zentrale Inhalte und Sachverhalte, setzen sie mit charakteristischen Formmerkmalen in Beziehung und prüfen kritisch den Gebrauchswert und Informationsgehalt im jeweiligen Verwendungszusammenhang. Dabei beachten sie zugleich ästhetische Strategien von Sachtexten und deren Funktionen. Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die Mittel epischer, lyrischer und dramatischer Texte mit denen anderer Kunstgattungen, z. B. Film, Theater oder Comic.

Ein ausschließlich an Printmedien orientierter Deutschunterricht entspricht nicht der kulturellen Wirklichkeit der Gegenwart und gibt die Sozialisationserfahrungen von Kindern und Jugendlichen nur eingeschränkt wieder. Insbesondere im Bereich der digitalen Medien gibt es vielfältige Möglichkeiten der Informationsentnahme und Unterhaltung. So knüpfen der Einsatz von Computern bzw. Tablets und die Internetnutzung im Deutschunterricht an die Interessen und Erfahrungswelten der Schülerinnen und Schüler an und erweitern ihre Lesekompetenz.

Digitale Texte, vor allem solche, die untereinander verlinkt sind (Hypertexte), stellen an Kinder und Jugendliche andere Anforderungen als Printmedien. Digitale Lesekompetenz wird nicht beiläufig bei der Nutzung dieser Medien erworben. Damit Schülerinnen und Schüler Informationen aus dem Internet fachlich ertragreich weiterverwenden können, benötigen sie Strategien zur Nutzung, die sie gezielt einsetzen können. Diese müssen auch im Deutschunterricht thematisiert und geübt werden.

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit den Strukturen und Wirkungen von Medien und setzen sich bewusst mit deren Ausdrucksformen auseinander. Dabei erkennen sie auch die Risiken und

Gefahren der digitalen Kommunikation und werden sich ihrer persönlichen Verantwortung für sich und andere im Umgang mit digitalen Medien bewusst.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Einsichten in die Sprache, indem sie Sprachhandeln reflektieren und dadurch ihr Sprachbewusstsein erweitern. Sie erkennen die grundlegende Bedeutung und Wirkung der Sprache als Verständigungsmittel und wissen, dass Sprache sich verändert. Sie sind zunehmend in der Lage, die Funktion von Sprache in verschiedenen Verwendungszusammenhängen zu unterscheiden, beim Sprachhandeln einen differenzierten Wortschatz zu gebrauchen und Gesetzmäßigkeiten der Aussprache, Grammatik und Orthografie zu beachten.

Grundlegende Kenntnisse von Sprachvarietäten und Sprachwandel führen zu einem zunehmend sensibleren und komplexeren Sprachbewusstsein. Dabei sind auch die Veränderungen durch die digitalen Medien zu berücksichtigen.

2.2 Kompetenzentwicklung

Vor dem Hintergrund der allgemeinen Bildungsziele des Faches Deutsch fordert die Arbeit mit dem Kerncurriculum eine Ausrichtung der Lernprozesse auf zu erwerbende Kompetenzen. Diese Kompetenzen sind den vier Kompetenzbereichen des Faches zugeordnet: „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“, „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“. Alle Bereiche sind aufeinander bezogen und sollen von den Schülerinnen und Schülern als integratives Ganzes erfahren werden. Bei der Planung und Durchführung von Unterricht sind daher stets alle vier Kompetenzbereiche zu berücksichtigen.

Die Vermittlung von Arbeitstechniken und Methoden in den verschiedenen Kompetenzbereichen dient dem Aufbau eigener Lern- und Problemlösungsstrategien. Schülerinnen und Schüler nutzen z. B. Methoden der Texterschließung, -produktion und -überarbeitung.

Unterricht bietet systematische und strukturierte Lerngelegenheiten, damit vielfältige Erfahrungen mit unterschiedlichen Lernstrategien gemacht werden können. Auf diese Weise werden das selbstständige und kooperative Lernen sowie das handlungs- und problemorientierte Arbeiten der Schülerinnen und Schüler gefördert. Schülerinnen und Schüler planen, gestalten und beurteilen ihre individuellen Lernprozesse zunehmend selbstständig. Das Lernen selbst wird so zum Gegenstand des Lernens.

Anzustreben sind Lernprozesse, die ein aufbauendes und fortschreitendes Lernen ermöglichen und dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler auch selbst ihren Kompetenzzuwachs feststellen können. Produktiv sind daher auch Lernsituationen, in denen Fehler für den Lernprozess erkenntnisbringend sind. Sie geben Einblicke in den individuellen Lernstand und verweisen auf Anknüpfungsmöglichkeiten für die weitere Lernentwicklung. Ein auf Kompetenzerwerb ausgerichteter Unterricht bietet Gelegenheiten, mit Sprache und mit literarischen Texten zu experimentieren, sprachliche und literarisch-ästhetische Handlungsfähigkeit zu entwickeln und einzuüben und Kenntnisse über die Struktur und die

Funktion von Sprache und Literatur aufzubauen. Gleichzeitig kann erworbenes Wissen angewendet sowie durch regelmäßiges Üben gefestigt und darauffolgend reflektiert werden. Ein Unterricht, der auf Kompetenzen ausgerichtet ist, verknüpft den Wissensaufbau mit der selbstständigen Anwendung des Wissens. Bei der Auswahl und Konstruktion von Aufgaben ist zu bedenken, welches Wissen und Können der Schülerinnen und Schüler zur Anwendung kommen soll. Qualitativ angemessene Aufgabenentwicklung führt dazu, dass sie mit unterschiedlichen Aufgabentypen vertraut gemacht werden und an ihnen unterschiedliche Kompetenzen erproben bzw. nachweisen.

Der Schwierigkeitsgrad von Aufgaben wird gesteuert durch

- die Komplexität der Aufgabenstellung,
- offene, halboffene oder geschlossene Aufgabenformate,
- die Komplexität und Anforderungsebene der Texte oder einer entsprechenden Problemstellung,
- die Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen,
- die Anforderung an die sprachliche Darstellung,
- den Umfang und die Komplexität der notwendigen Reflexion oder Bewertung.

Bei der Konstruktion von Aufgaben sind drei Anforderungsbereiche angemessen zu berücksichtigen:

I. Reproduzieren

Im Anforderungsbereich I geben die Schülerinnen und Schüler bekannte Informationen wieder und wenden grundlegende Verfahren und Routinen an. Das Lösen einer Aufgabe erfordert Grundwissen.

Beispiele für Operatoren: wiedergeben, benennen, beschreiben

II. Zusammenhänge herstellen

Im Anforderungsbereich II bearbeiten die Schülerinnen und Schüler vertraute Sachverhalte, indem sie erworbenes Wissen und bekannte Methoden anwenden, miteinander verknüpfen und auf andere Sachverhalte übertragen (Transfer). Das Lösen einer Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen.

Beispiele für Operatoren: überarbeiten, anwenden, belegen

III. Reflektieren und beurteilen

Im Anforderungsbereich III bearbeiten die Schülerinnen und Schüler für sie neue Problemstellungen, die eigenständige Beurteilungen und eigene Lösungsansätze erfordern.

Beispiele für Operatoren: bewerten, diskutieren, begründen

Die Zuordnung einer Aufgabe zu einem Anforderungsbereich ist nicht immer eindeutig möglich, komplexe Aufgaben umfassen oft mehrere Anforderungsbereiche. Das Verständnis der Bedeutung der im Unterricht verwendeten Operatoren (siehe Anhang) ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die

selbstständige Bearbeitung von Aufgaben. Daher ist den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung transparent zu machen.

Darüber hinaus sollte der Deutschunterricht regelmäßig Gelegenheit bieten, erworbene Kenntnisse auf neue Situationen zu übertragen. Auch grundlegende Kompetenzen, die bereits in vorhergehenden Schuljahrgängen erworben wurden, müssen im Unterricht gefestigt und in wechselnden Kontexten angewendet werden, denn Wissen geht verloren, wenn es nicht aktuell und in verschiedenen Kontexten immer wieder neu genutzt wird. Das setzt motivationale Bereitschaften und soziale Fähigkeiten voraus, die ebenfalls zu einem kompetenzorientierten Deutschunterricht gehören.

Die Anwendung des Gelernten auf neue Inhalte, die Verankerung des Neuen im schon Bekannten und Gekonnten, der Erwerb und die Nutzung von Lernstrategien sowie die Kontrolle des eigenen Lernprozesses spielen bei der Kompetenzentwicklung eine wichtige Rolle. Ziel des Unterrichts ist es, die Lernkompetenz zu fördern und Situationen zu schaffen, in denen die Schülerinnen und Schüler Lernprozesse selbstständig oder mit anderen vorbereiten, gestalten, bewerten und reflektieren können.

2.3 Innere Differenzierung

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens sind differenzierende Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen unverzichtbar. Innere Differenzierung ist Grundprinzip in jedem Unterricht. Dabei werden Aspekte wie z. B. Begabungen, motivationale Orientierung, Geschlecht, Alter, sozialer, ökonomischer und kultureller Hintergrund, Leistungsfähigkeit und Sprachkompetenz berücksichtigt.

Innere Differenzierung beruht einerseits auf der Grundhaltung, Vielfalt und Heterogenität der Schülerschaft als Chance und als Bereicherung zu sehen. Andererseits ist sie ein pädagogisches Prinzip für die Gestaltung von Unterricht im Allgemeinen und für die Organisation von Lernprozessen im Besonderen, auch hinsichtlich der Sozialformen. Eine bedeutsame Rolle kommt dabei dem kooperativen Lernen zu. Ziele der inneren Differenzierung sind die individuelle Förderung und die soziale Integration der Schülerinnen und Schüler.

Aufbauend auf einer Diagnose der individuellen Lernvoraussetzungen unterscheiden sich die Lernangebote z. B. in ihrer Offenheit und Komplexität, dem Abstraktionsniveau, den Zugangsmöglichkeiten, den Schwerpunkten, den bereitgestellten Hilfen und der Bearbeitungszeit. Geeignete Aufgaben zum Kompetenzerwerb berücksichtigen immer die Prinzipien der Unterrichtsgestaltung. Sie lassen vielfältige Lösungsansätze zu und regen die Kreativität von Schülerinnen und Schülern an.

Vor allem leistungsschwache Schülerinnen und Schüler brauchen zum Erwerb der verpflichtend erwarteten Kompetenzen des Kerncurriculums vielfältige Übungsangebote, um bereits Gelerntes angemessen zu festigen. Die Verknüpfung mit bereits Bekanntem und das Aufzeigen von Strukturen im gesamten Kontext des Unterrichtsthemas erleichtern das Lernen.

Für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden Lernangebote bereitgestellt, die deutlich über die als Kern an alle Schülerinnen und Schüler bereits gestellten Anforderungen hinausgehen und einen höheren Anspruch haben. Diese Angebote dienen der Vertiefung und Erweiterung und lassen komplexe Fragestellungen zu.

Innere Differenzierung fordert und fördert fächerübergreifende Kompetenzen wie das eigenverantwortliche, selbstständige Lernen und Arbeiten, die Kooperation und Kommunikation in der Lerngruppe sowie das Erlernen und Beherrschen wichtiger Lern- und Arbeitstechniken. Um den Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen, ist es vorteilhaft, sie in die Planung des Unterrichts einzubeziehen. Dadurch übernehmen sie Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Ihre Selbstständigkeit wird durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien und durch die Möglichkeit eigener Schwerpunktsetzungen gestärkt.

Um die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, stellt die Lehrkraft ein hohes Maß an Transparenz über die Lernziele, die Verbesserungsmöglichkeiten und die Bewertungsmaßstäbe her. Individuelle Lernfortschritte werden wahrgenommen und den Lernenden regelmäßig zurückgemeldet. Im Rahmen von Lernzielkontrollen gelten für alle Schülerinnen und Schüler einheitliche Bewertungsmaßstäbe.

Zieldifferente Beschulung

Schülerinnen und Schüler mit einem festgestellten Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen oder im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung werden zieldifferent beschult.

Die Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit einem festgestellten Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen erfolgt in Anlehnung an das Kerncurriculum der Hauptschule. Materialien für einen kompetenzorientierten Unterricht im Förderschwerpunkt Lernen sind veröffentlicht.

Schülerinnen und Schüler mit einem festgestellten Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung werden nach dem Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung unterrichtet.

2.4 Medienbildung im Deutschunterricht

Medienkompetenz stellt in der digitalisierten Gesellschaft eine Schlüsselqualifikation dar. Im Rahmen der Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ der Kultusministerkonferenz werden sechs Kompetenzbereiche (Kommunizieren und Kooperieren; Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren; Produzieren und Präsentieren; Schützen und sicher Agieren; Problemlösen und Handeln sowie Analysieren und Reflektieren) aufgeführt. Die einzelnen Unterrichtsfächer vermitteln die zu erwerbenden Kompetenzen, wobei sich jeweils verschiedene Schwerpunkte anbieten. Die Kompetenzbereiche des Faches Deutsch werden nachfolgend exemplarisch den Kompetenzbereichen des Strategiepapiers „Bildung in der digitalen Welt“ zugeordnet. Dem Kompetenzbereich „Kommunizieren und Kooperieren“ kommt dabei im Deutschunterricht besondere Bedeutung zu.

- Kommunizieren und Kooperieren

Digitale Kommunikationsmöglichkeiten sind vielfältig und erfordern Verhaltensregeln (Netiquette) sowie eine dem jeweiligen Kontext angepasste Sprache. Die Gesprächsregeln unter „Sprechen und Zuhören - mit anderen sprechen“ schließen digitale Umgebungen ein.

Kooperatives und kollaboratives Arbeiten sind wichtige Bestandteile im Bereich „Schreiben – Texte verfassen“. Das gemeinsame Arbeiten an einem Text, z. B. über entsprechende Lernplattformen, eröffnet neue Möglichkeiten. Voraussetzung für dieses Lernen ist jedoch, dass die Schülerinnen und Schüler sicher in der Anwendung von Textprogrammen sind. Die hierfür notwendigen Fähigkeiten werden unter „Schreiben - über Schreibfertigkeiten verfügen“ erworben.

Auch die anderen Kompetenzbereiche des Strategiepapiers spiegeln sich im Kerncurriculum für das Fach Deutsch wider.

- Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren

Die Recherche im Internet muss vom Verwenden angemessener Suchbegriffe bis hin zur Quellenangabe erlernt werden. Auch das Lesen digitaler Textformen erfordert Übung.

Im Fach Deutsch werden diese Kompetenzen u. a. in dem Bereich „Lesen - Medien verstehen und nutzen“ erworben.

- Produzieren und Präsentieren

Das Vorstellen von Arbeitsergebnissen aus dem Bereich „Sprechen und Zuhören – zu und vor anderen sprechen“ kann auf vielfältige Weise mediengestützt stattfinden.

Darüber hinaus werden Medienprodukte nicht nur konsumiert, sondern lassen sich auch ohne großen technischen Aufwand produzieren. Es gehört zum Alltag von Kindern und Jugendlichen, Fotos und Filme zu produzieren und diese – immer öfter auch – zu veröffentlichen. Daher ist es unverzichtbar, ihnen die damit einhergehende Verantwortung im Bereich „Lesen - Medien verstehen und nutzen“ zu vermitteln.

- Schützen und sicher Agieren

Um in digitalen Umgebungen arbeiten zu können, ist es sehr wichtig, die Risiken und Gefahren zu kennen. So sind der Schutz von Daten und das Einhalten von Privatsphäre auch im Fach Deutsch zu berücksichtigen.

- Problemlösen und Handeln

Das Verwenden digitaler Werkzeuge erfordert die Bereitschaft, Probleme zu lösen.

- Analysieren und Reflektieren

Im Fach Deutsch bewerten die Schülerinnen und Schüler z. B. Informationen aus Printmedien und digitalen Medien unter besonderer Berücksichtigung der Bereiche Manipulation durch Sprache und Verbreitung von Unwahrheiten und Fehlinformationen.

Der Erwerb der Kompetenzen ist unverzichtbar für eine aktive mündige und verantwortungsbewusste Teilnahme in der heutigen Welt. Er stellt eine zentrale Voraussetzung für ein Leben in der digitalisierten Welt dar und ist zwingend erforderlich für einen erfolgreichen Bildungs- und Berufsweg.

3 Erwartete Kompetenzen

In den folgenden Tabellen wird die Kompetenzentwicklung in den Kompetenzbereichen „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ sowie „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ im Doppelschuljahrgang 5/6 und im Schuljahrgang 7 dargestellt. Die methodenbezogenen Kompetenzen werden mit den Inhalten der Kompetenzbereiche erworben.

Die einzelnen Kompetenzbeschreibungen geben die verbindlich erwarteten Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler am Ende des Schuljahrgangs 6 bzw. zusätzlich am Ende des Schuljahrgangs 7 an. Die für das Ende des Schuljahrgangs 6 formulierten Kompetenzen stellen Voraussetzung und Ausgangspunkt für die Erweiterungen und Vertiefungen im nachfolgenden Schuljahrgang 7 dar. Die horizontale Anordnung verdeutlicht die Progression im Kompetenzerwerb.

Für einige Kompetenzen erfolgt keine präzisierende Beschreibung für das anzustrebende Kompetenzniveau am Ende des Doppelschuljahrgangs 5/6. Die Progression für den Schuljahrgang 7 ergibt sich aus der zunehmenden Tiefe, Schwierigkeit und Komplexität der Unterrichtsinhalte.

Die erwarteten Kompetenzen sind als Regelanforderungen für alle Schülerinnen und Schüler im jahrgangsbezogenen und schulzweigübergreifenden Unterricht zu verstehen. Hieran schließen die Kerncurricula für den jeweiligen fachleistungsdifferenzierten bzw. schulzweigbezogenen Unterricht im Schuljahrgang 8 sowie des Doppelschuljahrganges 9/10 an. Beim Übergang vom jahrgangsbezogenen zum fachleistungsdifferenzierten bzw. schulzweigbezogenen Unterricht bedarf es im Rahmen der Erstellung des schuleigenen Arbeitsplans einer besonderen Sorgfalt, die zu erwartenden Kompetenzen zu den einzelnen Schuljahrgängen zuzuordnen.

Voraussetzung für den Anschluss an das gymnasiale Angebot sind erhöhte Anforderungen für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler, die über die Differenzierung zu gewährleisten sind. Schülerinnen und Schüler, bei denen ein frühzeitiges Erreichen der ausgewiesenen Kompetenzen absehbar ist, können ab Schuljahrgang 6 ggf. einem Kurs mit höheren Anforderungen zugewiesen werden.

Die vertikale Anordnung der einzelnen Kompetenzen stellt weder eine Hierarchisierung noch eine zeitliche Abfolge für die unterrichtliche Umsetzung dar. Die unterschiedliche Anzahl der in den jeweiligen Kompetenzbereichen ausgewiesenen Kompetenzen stellt keine inhaltliche und zeitliche Gewichtung dar. Der Zeitbedarf für den Erwerb der einzelnen Kompetenzen kann durchaus sehr unterschiedlich sein. Die Verknüpfung der Kompetenzbereiche bedeutet für die Planung und Durchführung von Unterricht, dass immer mehrere Kompetenzen verschiedener Bereiche gleichzeitig berücksichtigt werden.

3.1 Sprechen und Zuhören

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 7
zu und vor anderen sprechen	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> sprechen unter Verwendung einer angemessenen Wortwahl deutlich und verständlich. 	
<ul style="list-style-type: none"> teilen Informationen adressatenorientiert, gendergerecht, sach- und situationsangemessen mit. 	
<ul style="list-style-type: none"> wenden in Vorträgen grundlegende Fachbegriffe an und erklären sie. 	
<ul style="list-style-type: none"> präsentieren in Vorträgen Arbeitsergebnisse strukturiert, stichwort- und mediengestützt. 	
<ul style="list-style-type: none"> erzählen eigene Erlebnisse geordnet und anschaulich und formulieren eigene Empfindungen. 	<ul style="list-style-type: none"> erzählen Erlebnisse und Geschichten gegliedert und mithilfe einer ausdrucksstarken Wortwahl.
<ul style="list-style-type: none"> tragen kurze Gedichte auswendig vor, z. B. auch in den niederdeutschen Sprachen. 	<ul style="list-style-type: none"> tragen Balladen auswendig und Sinn gestaltend vor.
<ul style="list-style-type: none"> sprechen und vertonen Texte auch mithilfe digitaler Medien und erproben die Wirkung. 	
<ul style="list-style-type: none"> beachten beim Vortragen Sprechtempo, Lautstärke, Betonung, Sprechpausen, Stimmführung und Körpersprache. 	
mit anderen sprechen	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> formulieren Gedanken, Wünsche und Forderungen angemessen und verständlich. 	
<ul style="list-style-type: none"> formulieren sach- und situationsangemessen und wenden dabei vereinbarte Gesprächsregeln an. 	<ul style="list-style-type: none"> diskutieren unter Einhaltung vereinbarter Gesprächsregeln.
<ul style="list-style-type: none"> formulieren und begründen eigene Meinungen und lassen die Meinung anderer gelten. 	<ul style="list-style-type: none"> setzen sich mit der Meinung anderer auseinander, stützen ihre eigene Meinung mit Argumenten.
<ul style="list-style-type: none"> erproben Gesprächsvarianten in <ul style="list-style-type: none"> - Alltagsgesprächen - Streitschlichtungsgesprächen 	<ul style="list-style-type: none"> erproben Gesprächsvarianten in <ul style="list-style-type: none"> - Informationsgesprächen - Bewerbungsgesprächen

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 7
verstehend zuhören	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • hören aufmerksam zu und lassen andere ausreden. 	
<ul style="list-style-type: none"> • klären durch Nachfragen Verständnisprobleme. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden beim Zuhören Wesentliches von Unwesentlichem.
<ul style="list-style-type: none"> • notieren Gehörtes in Stichpunkten. 	<ul style="list-style-type: none"> • notieren Wesentliches in Stichpunkten.
<ul style="list-style-type: none"> • geben Informationen, auch aus Hörtexten, wieder. 	<ul style="list-style-type: none"> • entnehmen Informationen, auch auf der Grundlage von Hörtexten, und werten diese kriteriengeleitet aus.
szenisch spielen und gestalten	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • stellen eigene Erlebnisse, Kommunikationssituationen und einfache literarische Vorlagen szenisch dar, z. B. auch in den niederdeutschen Sprachen 	
<ul style="list-style-type: none"> • geben den Spielerinnen und Spielern wertschätzend und kriteriengeleitet Rückmeldungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • geben gezielt, konstruktiv und wertschätzend Rückmeldungen über Absicht und Wirkungsweise.
<ul style="list-style-type: none"> • erproben verbale Ausdrucksmittel sowie Mimik und Gestik, z. B. in Rollenspielen und Standbildern. 	<ul style="list-style-type: none"> • wenden gezielt Formen verbaler und nonverbaler Kommunikation an.
über Lernen sprechen	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • sprechen über Lernerfahrungen und unterstützen andere in ihren Lernprozessen. 	

3.2 Schreiben

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 7
über Schreibfertigkeiten verfügen	
Die Schülerinnen und Schüler...	
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben Texte automatisiert in gut lesbarer Handschrift und angemessenem Tempo. 	
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben unter Berücksichtigung der Wort- und Satzgrenzen und der Eindeutigkeit der Groß- und Kleinbuchstaben. 	
<ul style="list-style-type: none"> • halten eine strukturierte äußere Form ein und beachten Blattaufteilung, Rand, Absatz und Linksbündigkeit. 	
<ul style="list-style-type: none"> • wenden Grundfunktionen der Textverarbeitung an und nutzen diese für das Verfassen und die Überarbeitung von Texten: <ul style="list-style-type: none"> - Schriftart, -größe und -farbe - kursiv, fett, unterstrichen - Ausrichtung (links- oder rechtsbündig, zentriert oder Blocksatz) - Rechtschreib- und Grammatiküberprüfung - Abspeichern 	<ul style="list-style-type: none"> • dokumentieren Arbeitsergebnisse mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen: <ul style="list-style-type: none"> - Seitenausrichtung (Hoch- oder Querformat) - Zeilenabstand - Bilder, Tabellen oder Grafiken einsetzen - Präsentation von Arbeitsergebnissen digitalgestützt
<ul style="list-style-type: none"> • füllen einfache Formulare angeleitet aus, z. B. <ul style="list-style-type: none"> - Büchereiausweis 	<ul style="list-style-type: none"> • füllen Formulare selbstständig aus, z. B. <ul style="list-style-type: none"> - Praktikumsbericht - Berichtsheft
richtig schreiben	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • wenden beim Schreiben die Kenntnis über den Aufbau von Wörtern aus Silben und über die Vokaldauer an. 	
<ul style="list-style-type: none"> • beachten beim Schreiben den Aufbau von Wörtern aus Wortbausteinen: <ul style="list-style-type: none"> - Zusammensetzungen <Geburtstag, einnehmen> - Endungen für Nomen <-heit, -sal...> - Adjektivendung <-isch...> 	

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 7
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben einen zunehmend erweiterten Wortschatz von Merkwörtern richtig: <ul style="list-style-type: none"> - häufige und wichtige Fremdwörter/Fachwörter - besondere Buchstaben und Buchstabenfolgen <v, pf, ai, chs, dt, x...> - Häufigkeitswörter - gebräuchliche Abkürzungen <z. B., usw., etc., d. h., s. o...> 	
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Fremdwörter von nativen Wörtern. 	<ul style="list-style-type: none"> • beachten, dass die Schreibung von Fremdwörtern eigenen orthografischen Gesetzmäßigkeiten folgt.
<ul style="list-style-type: none"> • wenden die Regeln der Großschreibung an bei: <ul style="list-style-type: none"> - Nomen mit Endungen <-heit, -keit, -ung, -nis, -schaft...> - Nominalisierungen - Abstrakta <z. B. Mut> - Anredepronomen - Satzanfängen 	
<ul style="list-style-type: none"> • beachten und nutzen zunehmend selbstständig den Satzbau für die Großschreibung des Kerns einer Nominalgruppe (syntaktische Analyse). 	
<ul style="list-style-type: none"> • beachten den Satzbau für die richtige Zeichensetzung: <ul style="list-style-type: none"> - Satzschlusszeichen - Komma bei Aufzählungen (zwischen Wortteilen, Wörtern und gleichrangigen Sätzen) und zwischen Haupt- und Nebensätzen - Unterscheidung von <das> als Artikel oder Relativpronomen und <dass> als Konjunktionen - Zeichen der wörtlichen Rede 	<ul style="list-style-type: none"> • wenden Regelwissen der Zeichensetzung in Satzreihen und in zunehmend komplexeren Satzgefügen an.
<ul style="list-style-type: none"> • beachten bei der Getrennt- und Zusammenschreibung Wortbildungsprinzip (z. B. Haustür, (jemanden) freisprechen) und syntaktisches Prinzip (z. B. „Man kann hier frei sprechen.“). 	
<ul style="list-style-type: none"> • setzen Rechtschreibhilfen zielführend ein, z. B. <ul style="list-style-type: none"> - Wörterbuch - Rechtschreibhilfen des Textverarbeitungsprogramms und anderer digitaler Medien 	

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 7
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • setzen Rechtschreibtechniken selbstständig und zielführend ein, z. B. <ul style="list-style-type: none"> - Nutzen einer Rechtschreibkartei, auch digital - Anwenden einer sinnvollen Abschreibtechnik (z. B. genaues Lesen, Markieren schwieriger Textstellen, Merken des Wortes oder Sinnabschnitts, Vergleich mit der Vorlage, Korrektur) 	
<ul style="list-style-type: none"> • setzen Rechtschreibstrategien ein, um zur richtigen Schreibung zu gelangen: <ul style="list-style-type: none"> - Strategie der silbischen Analyse und Vokaldauer (Dehnungs- und Schärfungsschreibung, Schreibungen mit <s>, <ss> und <ß>) - Strategie der morphologischen Analyse: Verlängern (z. B. <Berg> wegen <Berge>, <Farbkasten> wegen <Farbe>) - Strategie der morphologischen Analyse: Ableiten (z. B. <Gläser> - <Glas>, <Mäuse> - <Maus>) - Strategie der syntaktischen Analyse: z. B. Erkennen des Kerns der Nominalgruppe 	
<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Rechtschreibbewusstsein und Fehlersensibilität. 	
<ul style="list-style-type: none"> • beachten beim Schreiben und Lesen orthografische Gesetzmäßigkeiten und benennen diese. 	
<ul style="list-style-type: none"> • nutzen das Wissen über orthografische Gesetzmäßigkeiten zur Fehlerkorrektur. 	
Texte planen und entwerfen	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Schreibaufträge hinsichtlich der Zielsetzung und nutzen ihr thematisches und schreibformbezogenes Vorwissen. 	
<ul style="list-style-type: none"> • notieren eigene Ideen und Informationen aus vorgegebenen Quellen zu einfachen Schreibaufträgen. 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen, beurteilen und ordnen Informationen aus unterschiedlichen Quellen.
<ul style="list-style-type: none"> • erstellen Schreibpläne auch mithilfe von <ul style="list-style-type: none"> - Mindmaps oder Clustern - Schlüsselwörtern - Zwischenüberschriften - Stichwörtern 	<ul style="list-style-type: none"> • planen an Komplexität zunehmende Schreibvorhaben.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 7
Texte verfassen – zentrale Schreibformen sachgerecht nutzen	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben unterschiedliche Textformen kriteriengeleitet, schlüssig und nachvollziehbar. 	
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben adressaten- und situationsgerecht. 	
<ul style="list-style-type: none"> • nutzen Methoden des kooperativen und kollaborativen Schreibens auch unter Verwendung digitaler Verfahren. 	
<ul style="list-style-type: none"> • visualisieren Informationen aus linearen und nichtlinearen Texten, auch mithilfe digitaler Medien (z. B. Tabellen, Plakate, Grafiken, Schaubilder, Bild-Text-Collagen, Videoclips, Erklärvideos). 	
Texte verfassen - zentrale Schreibformen sachgerecht nutzen: gestaltendes Schreiben	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • wenden verschiedene Verfahren kreativen Schreibens an, z. B. <ul style="list-style-type: none"> - assoziative Verfahren - Schreibspiele - Schreiben nach Vorgaben - Schreiben nach Regeln und Mustern 	
<ul style="list-style-type: none"> • gehen produktiv und experimentierend mit vorgegebenen Texten um. 	
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben frei oder gelenkt, z. B. <ul style="list-style-type: none"> - von Erlebnissen und Begebenheiten - Bilder- und Reizwortgeschichten - nach Textmustern (z. B. Fabeln) - kurze lyrische Texte - Fortsetzungen eines Textes - Briefe und Tagebucheinträge 	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben frei oder gelenkt kurze lyrische, epische und szenische Texte und verfassen z. B. <ul style="list-style-type: none"> - Texte zu Leerstellen - innere Monologe - Gegen- oder Paralleltexte oder Texte aus einer anderen Perspektive
<ul style="list-style-type: none"> • wenden textangemessene Erzähltechniken an (z. B. Spannungsaufbau, wörtliche Rede). 	

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 7
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • wenden verschiedene Verfahren kreativen Schreibens an, z. B. <ul style="list-style-type: none"> - assoziative Verfahren - Schreibspiele - Schreiben nach Vorgaben, Regeln und Mustern 	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Wirkungen der Texte. 	
Texte verfassen - zentrale Schreibformen sachgerecht nutzen: informierendes Schreiben	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Personen, Tiere, Gegenstände und einfache Vorgänge. 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben literarische Figuren und Figurenkonstellationen.
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben einfache bildliche und grafische Darstellungen. 	
<ul style="list-style-type: none"> • fassen den Inhalt von kurzen Texten oder Textabschnitten in eigenen Worten zusammen. 	<ul style="list-style-type: none"> • fassen den Inhalt von Texten sachlich und strukturiert zusammen.
<ul style="list-style-type: none"> • berichten sachlich und folgerichtig über Ereignisse, insbesondere unter Berücksichtigung der W-Fragen. 	<ul style="list-style-type: none"> • berichten unter Verwendung informierender journalistischer Textformen über einfache Sachverhalte. • unterscheiden z. B. Nachricht, Blog, Reportage, Interview und erproben diese, auch mithilfe materialgestützten Schreibens.
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben mithilfe digitaler Medien kooperativ und kollaborativ Texte, z. B. <ul style="list-style-type: none"> - Blog (z. B. während einer Klassenfahrt) 	
<ul style="list-style-type: none"> • verfassen persönliche Briefe oder E-Mails. 	
<ul style="list-style-type: none"> • visualisieren Informationen aus linearen und nichtlinearen Texten, auch mithilfe digitaler Medien. 	
Texte verfassen - zentrale Schreibformen sachgerecht nutzen: argumentierendes und appellierendes Schreiben	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • geben Informationen aus linearen und nichtlinearen Texten in Tabellen, Plakaten, Grafiken, Schaubildern zur Veranschaulichung von Argumentationen wieder. 	

<ul style="list-style-type: none"> - verfassen sachliche, auch argumentativ gestützte Texte (z. B. persönlicher Brief oder E-Mail mit Anfrage, Beschwerde, Aufruf) und beachten die formalen Kriterien. 	<ul style="list-style-type: none"> • verfassen materialgestützt argumentative Texte (z. B. Leserbrief) und nehmen Stellung in Form der Argumentationsschritte Behauptung, Begründung und Beispiel.
am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 7
Texte verfassen - zentrale Schreibformen sachgerecht nutzen: untersuchendes Schreiben	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • beantworten Fragen zu Texten und belegen ihre Antworten mit einfachen Textbezügen (Seitenzahl, Zeilenangabe). 	<ul style="list-style-type: none"> • erschließen Texte mithilfe von Leitfragen, wenden erlernte Fachbegriffe an und belegen ihre Aussagen durch Wiedergabe entsprechender Textstellen.
Texte überarbeiten	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • prüfen und überarbeiten zunehmend selbstständig eigene und fremde Texte in Bezug auf: <ul style="list-style-type: none"> - Inhalt - Aufbau - sprachliche Gestaltung 	
<ul style="list-style-type: none"> • berichtigen zunehmend selbstständig eigene und fremde Texte angeleitet und mithilfe von Nachschlagewerken in Bezug auf: <ul style="list-style-type: none"> - Rechtschreibung und Zeichensetzung - Grammatik 	
<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren den Schreibprozess. 	

3.3 Lesen – mit Texten und Medien umgehen

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 7
über Lesefertigkeiten verfügen	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • wenden Lautlese-Verfahren zur Steigerung der Leseflüssigkeit an: <ul style="list-style-type: none"> - wiederholtes Lautlesen - begleitendes Lautlesen (z. B. Lesetandem) - hörbuchgestütztes Lautlesen 	
<ul style="list-style-type: none"> • nehmen an Projekten zur Förderung der Lesekompetenz teil. 	
<ul style="list-style-type: none"> • wenden Vielleseverfahren zur Steigerung der Lesemenge an (z. B. Leseolympiade, Online-Leseförderprogramme). 	
<ul style="list-style-type: none"> • lesen geübte und einfache ungeübte literarische Texte und Sachtexte zunehmend flüssig, verständlich, sinngestaltend und fehlerfrei vor. 	<ul style="list-style-type: none"> • lesen auch unbekannte literarische Texte und Sachtexte weitgehend flüssig, verständlich, antizipierend, sinngestaltend und fehlerfrei vor.
<ul style="list-style-type: none"> • wenden beim Lesen ihre Kenntnisse der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik an. 	
<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen kriteriengeleitet die Lesevorträge anderer. 	
Lesestrategien anwenden	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<p>vor dem Lesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren Leseerwartungen, Fragen und Hypothesen unter Berücksichtigung von <ul style="list-style-type: none"> - Überschrift / Titel / Thema - Vorstellungen und Vorwissen - Text- und Bildgestaltung - Textumfang - Leseauftrag und Leseintention 	

am Ende von Schuljahrgang 6

zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 7

Die Schülerinnen und Schüler ...

während des Lesens:

- wenden Lesetechniken entsprechend der Textart und dem Leseziel an, z. B.
 - sequenzielles Lesen
 - intensives Lesen
 - kursorisches Lesen
 - punktuelles Lesen
 - diagonales Lesen
 - digitales Lesen
- wenden Erschließungstechniken an, z. B.
 - Nachschlagen unbekannter Wörter und Abkürzungen
 - Erschließen von Wortbedeutungen aus Satz- und Textzusammenhängen
 - Unterstreichen von Textstellen
 - Markieren von Schlüsselwörtern und Kernaussagen
 - Einteilen von Texten in Sinnabschnitte
 - Notieren wichtiger Informationen in Stichworten
 - Anfertigen von Randnotizen
 - Formulieren von Leitfragen für Sinnabschnitte
 - Verknüpfen der Leseinhalte mit Vorstellungen und Vorwissen
 - Wiedergeben des Inhalts von Textabschnitten
- wenden Erschließungstechniken beim Lesen digitaler Textformen an, z. B. durch
 - kriteriengeleitete Internetrecherche (altersangemessene und passende Suchmaschinen, Auswahl der Stichworte)
 - Seitenorientierung
 - Treffen von Auswahlentscheidungen
 - Selektion der Informationen
 - Bewerten des Informationsgehalts

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 7
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<p>nach dem Lesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • werten das Gelesene aus, z. B. durch: <ul style="list-style-type: none"> - Beantworten der vor dem Lesen gestellten Fragen - Zusammenfassen des Gelesenen - Visualisieren der Textinhalte (auch mithilfe digitaler Medien), z. B. in Form von Schaubildern, Skizzen, Tabellen - Reflektieren des Inhalts und des Leseprozesses 	
literarische Texte verstehen und nutzen	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • lesen altersangemessene Literatur deutscher, auch regionaler sowie regionalsprachlicher, und internationaler Herkunft. 	
<ul style="list-style-type: none"> • analysieren und benennen Textsorten anhand ihrer Merkmale <ul style="list-style-type: none"> - Erzählung - Sage - Fabel - Gedicht (auch Ballade) - kürzerer dialogisch-szenischer Text 	
<ul style="list-style-type: none"> • geben Textindrücke und zentrale Inhalte wieder: <ul style="list-style-type: none"> - Zeit und Ort der Handlung - Figuren, ihre Eigenschaften und Beziehungen zueinander - Beweggründe ihres Handelns - Konflikte und ihre Entwicklung 	
<ul style="list-style-type: none"> • formulieren unter Anleitung ein Textverständnis. 	<ul style="list-style-type: none"> • formulieren eigene Interpretationsansätze und belegen sie am Text.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 7
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • wenden grundlegende Fachbegriffe zur Untersuchung von Texten an: <ul style="list-style-type: none"> - Er-Erzähler, Ich-Erzähler - Vers, Strophe - Paarreim, Kreuzreim - Monolog, Dialog, Regieanweisung - innere und äußere Handlung 	<ul style="list-style-type: none"> • wenden ein erweitertes Repertoire von Fachbegriffen zur Untersuchung von Texten an: <ul style="list-style-type: none"> - Erzählperspektive - innerer Monolog - umarmender Reim, Schweifreim - rhetorische Mittel (z. B. Personifikation, Vergleich)
<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Besonderheiten der sprachlichen Gestaltung und deren Wirkung. 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen Zusammenhänge zwischen Inhalt, Form und Wirkung her.
<ul style="list-style-type: none"> • stellen Bezüge zu ihrer eigenen Lebenswelt her. 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen einfache historische und gesellschaftliche Bezüge her.
<ul style="list-style-type: none"> • gestalten literarische Texte mithilfe handlungs- und produktionsorientierter Verfahren: <ul style="list-style-type: none"> - Perspektivwechsel - alternativer Schluss - szenische Umsetzung, Standbild - Parallel- und Gegentext - mediale Umgestaltung (z. B. Hörspiel, Videoclip, multimediales E-Book und andere digitale Präsentationsmöglichkeiten) 	
<ul style="list-style-type: none"> • präsentieren (selbstaussgewählte) Bücher und bewerten sie nach vereinbarten Kriterien. 	
Sachtexte verstehen und nutzen	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • entnehmen mithilfe von Leitfragen Informationen aus linearen und nichtlinearen Sachtexten, Abbildungen und Websites. 	<ul style="list-style-type: none"> • fassen Inhalte von linearen und nichtlinearen Sachtexten zusammen. • werten auch komplexere lineare und nichtlineare Sachtexte kriteriengeleitet aus.

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 7
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden die informierenden Textformen Bericht und Beschreibung anhand wesentlicher Merkmale, z. B. <ul style="list-style-type: none"> - Unfallbericht - Anleitung 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden journalistische Textformen (Print- und Digitalmedien) in ihren Merkmalen und ihren Wirkungsabsichten: <ul style="list-style-type: none"> - Nachricht - Bericht - Interview
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden einfache Formen appellativer Texte, z. B. <ul style="list-style-type: none"> - Einladung - Suchanzeige - Aufruf 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben wesentliche Merkmale appellativer Texte und beziehen sich auf die Funktion und Wirkungsabsicht , z. B. Werbetexte, Anzeigen.
Texte und Medienprodukte präsentieren	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • wandeln Texte in andere Medien um, z. B. in Kurzfilme, Trickfilme, Hörspielfassungen. 	
<ul style="list-style-type: none"> • präsentieren Ergebnisse mithilfe von unterschiedlichen Medien, z. B. Plakat, Mindmap, Portfolio, digitalgestützte Präsentation, Erklärvideo. 	
Medien verstehen und nutzen	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • nutzen unterschiedliche Informationsangebote, z. B. <ul style="list-style-type: none"> - (Online-) Bibliotheken - analoge und digitale Zeitungen sowie weitere Nachrichtenformate - analoge und digitale Wörterbücher. 	
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden zwischen Informations- und Unterhaltungsfunktion von Medienangeboten. 	<ul style="list-style-type: none"> • benennen medienspezifische Formate und bewerten deren Intention und Wirkung.
<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen die Gestaltung von Medienangeboten. 	

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 7
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Informationen aus Printmedien und digitalen Medien anhand ausgewählter Kriterien, z. B. <ul style="list-style-type: none"> - Aktualität - Wahrheitsgehalt - Informationsquelle 	
<ul style="list-style-type: none"> • recherchieren mithilfe von Printmedien und digitalen Medien, z. B. durch <ul style="list-style-type: none"> - Verwenden einer Suchmaschine - Anwenden von Suchstrategien - Angabe der Quelle 	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzen von Filtermöglichkeiten - gezielte Auswahl aufgabenbezogener Suchergebnisse - Beachten von Datenschutz und Urheberrecht
<ul style="list-style-type: none"> • analysieren grundlegende filmische Gestaltungsmittel im Hinblick auf die Intention eines Films, z. B. <ul style="list-style-type: none"> - Kameraperspektiven: Froschperspektive, neutrale Perspektive und Vogelperspektive - Kamerabewegung: Kamerafahrt, Schwenk - Einstellungsgrößen: Totale, Nahaufnahme und Detail - Tonebene: Stimme aus dem On oder Off, Einsatz von Musik - Farbgestaltung: helle oder dunkle Farben 	

3.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 7
Äußerungen / Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • kommunizieren zunehmend sicher, insbesondere unter Berücksichtigung von Adressat, Intention und Situation. 	
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Merkmale der Kommunikation, z. B. in <ul style="list-style-type: none"> - Alltagsgesprächen unter Gleichaltrigen - hierarchisch strukturierten Gesprächen 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Grundmuster und Wirkungsweisen verbaler und nonverbaler Kommunikation.
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden situationsangemessen verschiedene Sprachebenen: <ul style="list-style-type: none"> - Standardsprache - Umgangssprache - Jugendsprache - Fachsprache 	
<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Gründe für gelingende und misslingende Kommunikation und entwickeln Verbesserungsvorschläge. 	
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden gesprochene Sprache von Schriftsprache anhand ihrer jeweiligen Merkmale. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden gesprochene Sprache von Schriftsprache aufgrund ihrer unterschiedlichen Funktionen.
<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit dem Sprachgebrauch in sozialen Netzwerken auseinander. 	
<ul style="list-style-type: none"> • nehmen niederdeutsche Sprachen und Dialekte im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch wahr. 	
<ul style="list-style-type: none"> • bestimmen veraltete Ausdrücke, Anglizismen und andere Fremdwörter als Beispiele für Sprachwandel. 	

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 7
Textbeschaffenheit analysieren und reflektieren	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • nutzen verschiedene Möglichkeiten der Textstrukturierung: <ul style="list-style-type: none"> - spezifische Textstrukturen, z. B. Zeitungsartikel - Sinnabschnitte in Absätzen - Überschriften und Zwischenüberschriften - formelhafte Wendungen zur Verknüpfung von Absätzen z. B. <i>Im Folgenden, wie bereits oben ausgeführt</i> 	
<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Wörter und erschließen ihre Bedeutung mithilfe von Wortfamilien und Wortfeldern. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Fremdwörter und erschließen ihre Bedeutung.
<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen die Bedeutung von Redewendungen und Sprichwörtern zur Erweiterung ihres Wortschatzes. 	
<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen lautmalerische Gestaltungsmittel sowie einfache sprachliche Bilder im Textzusammenhang. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und erschließen <ul style="list-style-type: none"> - bildsprachliche Ausdrucksformen, z. B. Metapher - syntaktische Auffälligkeiten, z. B. Telegrammstil, sowie deren Wirkung im jeweiligen Kontext.
<ul style="list-style-type: none"> • benennen syntaktische Auffälligkeiten und prüfen ihre Wirkung im jeweiligen Kontext. 	
Funktionen von Sätzen, Wortgruppen und Wortarten kennen und sie für Sprechen, Schreiben und Textuntersuchung nutzen	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • nutzen Kenntnisse über Wortbildung: <ul style="list-style-type: none"> - Wortbaustein (Stamm, Ableitungsmorphem) - Wortbildungsmuster (Zusammensetzung, Ableitung) 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Wortbildungsmuster: <ul style="list-style-type: none"> - Kurzwortbildung, z. B. Auto, LKW - Konversion, z. B. grün - (das) Grün, (der) Ernst - ernst
<ul style="list-style-type: none"> • ermitteln Gemeinsamkeiten und Unterschiede am Beispiel der Wortbildung in verschiedenen, auch niederdeutschen Sprachen. 	

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 7
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden flektierbare und unflektierbare Wortarten, benennen sie fachsprachlich richtig und untersuchen deren Funktion: <ul style="list-style-type: none"> - Nomen, Artikel, Personal-, Possessiv- und Relativpronomen und Adjektiv und deren Deklination mit Unterscheidung nach Kasus, Numerus, Genus - Adjektiv und dessen Komparation - Verb, Hilfs- und Modalverb und dessen Konjugation - Präposition - Adverb 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen die Kasusbestimmung am Beispiel von Präposition und Verb. • untersuchen die Funktion der Wortarten <ul style="list-style-type: none"> - Konjunktion - Demonstrativ und Reflexivpronomen - Interjektion, z. B. oh, bäh, huhu - Partikel - Modalwörter
<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Verben und verwenden die Tempusformen textsorten- und situationsadäquat: <ul style="list-style-type: none"> - Präsens, Perfekt - Präteritum - Futur I 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen die Verbformen und nutzen sie textsorten- und situationsadäquat: <ul style="list-style-type: none"> - Plusquamperfekt - Indikativ, Konjunktiv I - Imperativ
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden bei den Flexionsmustern zwischen starken und schwachen Verben, z. B. singen - er sang, sagen - er sagte. 	
<ul style="list-style-type: none"> • nutzen Konjunktion und Subjunktion als Möglichkeiten der semantischen Verknüpfung von Sätzen. 	
<ul style="list-style-type: none"> • bestimmen die Wortgruppen: <ul style="list-style-type: none"> - Nominalgruppe - Verbgruppe - Präpositionalgruppe 	
<ul style="list-style-type: none"> • bestimmen den Kern der Nominalgruppe und begründen die Großschreibung. 	

am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 7
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden ausgehend vom Prädikat mithilfe syntaktischer Proben (z. B. Vorfeldprobe im Rahmen des Feldermodells) die Funktionen von Wortgruppen in Sätzen: <ul style="list-style-type: none"> - Subjekt - Prädikat - Objekt (Akkusativobjekt, Dativobjekt) - adverbiale Bestimmung 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden mithilfe syntaktischer Proben die Funktionen von Nebensätzen: <ul style="list-style-type: none"> - Adverbiale Bestimmung (= Adverbialsatz) - Subjektsatz - Objektsatz - Relativsatz - Infinitivsatz
<ul style="list-style-type: none"> • nutzen die zentrale Bedeutung des Prädikats als Kern des Satzes. 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und nutzen die Leistungen des Attributs und des Attributsatzes.
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden die Struktur von einfachen Sätzen mithilfe syntaktischer Proben (z. B. Vorfeldprobe im Rahmen des Feldermodells). 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen Satzreihen und Satzgefüge mithilfe syntaktischer Proben und nutzen die Unterscheidung zur Zeichensetzung.
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Aussagesätze, Fragesätze, Aufforderungssätze, z. B. auf Basis der Vorfeldbesetzung. 	

3.5 Zusammenführung von Kompetenzen

Die Kompetenzbereiche sind in der Praxis des Unterrichts miteinander verknüpft. Schon die Bewältigung einfacher fachspezifischer Handlungssituationen setzt voraus, dass mehrere Kompetenzen gleichzeitig angesprochen werden. Die Arbeit an einem Text erfordert z. B., dass die Lernenden ihn lesen und inhaltlich erfassen, im Unterrichtsgespräch zugleich sprechen und zuhören, über sprach- und textanalytische Kategorien und Textsortenwissen verfügen und diese Kompetenzen zielgerichtet anwenden.

Diesem Zusammenspiel verschiedener Kompetenzbereiche tragen die Planung und Gestaltung von Unterricht grundsätzlich Rechnung. Aus Gründen der Lernwirksamkeit werden einzelne Kompetenzen ins Zentrum von Unterrichtssequenzen gerückt und bewusst weiterentwickelt. Parallel werden bereits verfügbare Kompetenzen zum Einsatz gebracht und damit wiederholt und langfristig gesichert.

Den Unterrichtenden obliegt es, diesen Prozess so zu steuern, dass die Lernenden in den Lernsituationen bereits Verfügbares gezielt einsetzen können und einzelne Kompetenzen bewusst (weiter-) entwickeln.

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden.

Der an Kompetenzerwerb orientierte Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über die erworbenen Kompetenzen und den Lehrkräften Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lementwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse schriftlicher, mündlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

In schriftlichen Lernkontrollen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen.

In jeder schriftlichen Lernkontrolle werden mehrere Kompetenzbereiche überprüft. Der Kompetenzbereich "Texte verfassen" darf einmal pro Halbjahr alleiniger Schwerpunkt sein. Bei der Bewertung von schriftlichen Lernkontrollen in diesem Kompetenzbereich sind neben der Richtigkeit der Ergebnisse, der formalen Gestaltung und der inhaltlichen Qualität auch eine angemessene Stilebene sowie die korrekte Verwendung von Orthografie und Grammatik entsprechend dem im Unterricht erarbeiteten Kenntnisstand einzubeziehen. Dabei ist das Gewicht der Rechtschreib-, Zeichensetzungs- und Grammatikfehler in angemessene Relation zur Differenziertheit des Wortgebrauchs und der Syntax zu setzen.

Gleichzeitig sind in schriftlichen Lernkontrollen die drei Anforderungsbereiche „Reproduzieren“, „Zusammenhänge herstellen“ sowie „Reflektieren und Beurteilen“ zu berücksichtigen. Der Schwerpunkt liegt in der Regel in den Anforderungsbereichen I und II.

Die Rechtschreibleistungen werden in schriftlichen Lernkontrollen auf verschiedene Weise überprüft, z. B. durch

- das Benennen und Anwenden von Rechtschreibstrategien und Rechtschreibregeln,
- das Abschreiben von Texten,
- das Schreiben von Texten nach Ansage (auch Wortlisten und Lückentexte),
- das Kontrollieren und Korrigieren von Texten,
- das Nutzen von Rechtschreibhilfen.

Die Rechtschreibleistungen werden dabei durch eine Kombination verschiedener Aufgabenformen festgestellt werden.

Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in der Oberschule“ in der jeweils geltenden Fassung.

Die schriftlichen Lernkontrollen ergeben die eine Hälfte der Zeugniszensur. Die andere Hälfte setzt sich aus den mündlichen und fachspezifischen Leistungen zusammen.

Zu mündlichen Leistungen zählen z. B.

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch,
- mündliche oder schriftliche Überprüfungen (z. B. zu lexikalischen und grammatischen Strukturen),
- freies Sprechen (Wortschatz, Ausdruck),
- kommunikative Kompetenz,
- Ergebnisse von Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit.

Zu fachspezifischen Leistungen zählen z. B.

- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokoll),
- szenische Darstellungen,
- Präsentationen, auch mediengestützt (z. B. Referat, Gedichtvortrag, Kurzvortrag, Erklärvideo),
- Langzeitaufgaben und Lernwerkstattprojekte (z. B. Lesetagebuch, Portfolio),
- freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe).

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen berücksichtigt.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung müssen für Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein.

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen fachbezogenen schuleigenen Arbeitsplan (Fachcurriculum). Die Erstellung des Fachcurriculums ist ein Prozess.

Mit der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Fachcurriculums trägt die Fachkonferenz zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz ...

- legt die Themen bzw. die Struktur von Unterrichtseinheiten fest, die die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und berücksichtigt dabei regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppelschuljahrgänge fest,
- entwickelt Unterrichtskonzepte zur inneren Differenzierung,
- arbeitet fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums heraus und stimmt diese mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten für Wahlpflichtkurse in Abstimmung mit den schuleigenen Arbeitsplänen fest,
- entscheidet, welche Schulbücher und Unterrichtsmaterialien eingeführt werden sollen,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen und bestimmt deren Verhältnis bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt mit bei der Erstellung des fächerübergreifenden Konzepts zur Beruflichen Orientierung und Berufsbildung und greift das Konzept im Fachcurriculum auf,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert die Nutzung außerschulischer Lernorte, die Teilnahme an Wettbewerben etc.,
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Projektstage etc.) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne mit den Grundschulen und den weiterführenden Schulen ab,
- ermittelt Fortbildungsbedarfe innerhalb der Fachgruppe und entwickelt Fortbildungskonzepte für die Fachlehrkräfte.

6 Literatur und Film

6.1 Kriterien für die Lektüreauswahl

Die Fachkonferenz kann Empfehlungen zur Lektüreauswahl unter Berücksichtigung der folgenden Kriterien aussprechen:

- Die ausgewählten Texte sollen literarisch oder literaturgeschichtlich bedeutsam und aufgrund ihres exemplarischen Charakters geeignet sein, die Orientierung der Schülerinnen und Schüler in der eigenen Kulturgeschichte zu begründen.
- Auszuwählen sind Texte der Tradition und der Gegenwart. Sie sollen Themen aufgreifen, die unter entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten den Schülerinnen und Schülern helfen, sich in der Welt und im sozialen Miteinander zu orientieren, Konflikte zu verstehen und ihre Identität zu entfalten.
- Die ausgewählten fiktionalen und nichtfiktionalen Texte sollen im Hinblick auf Inhalt und Form eine intellektuelle und emotionale Herausforderung darstellen.

In allen Schuljahrgängen kommt der Lektüre des pädagogisch ausgewiesenen und erzähltechnisch anspruchsvoll gestalteten Jugendbuches eine herausragende Stellung zu.

Bei der Auswahl sollten die Empfehlungen und Anregungen derjenigen Institutionen berücksichtigt werden, die sich in besonderer Weise der Förderung des Jugendbuches und der Lesekultur widmen und durch Empfehlungen, Rezensionen und pädagogisches Begleitmaterial den Unterrichtenden wie den Schülerinnen und Schülern Orientierung und Bereicherung bieten. Hier sind insbesondere die Akademie für Leseförderung Niedersachsen, der Arbeitskreis für Jugendliteratur, der Friedrich-Bödecker-Kreis und die Stiftung Lesen zu nennen.

Auch empfiehlt es sich, die besonderen Möglichkeiten von Autorenlesungen sowie gemeinsamen Theater-, Kino- und Bibliotheksbesuchen und Angebote der Leseförderung zu nutzen.

Über die genannten Kriterien und Anregungen hinaus ist im Sinne eines medienintegrativen Literaturunterrichts darauf hinzuweisen, dass der gezielte Einsatz von Medienadaptionen, wie z. B. Hörbuch- und Filmfassungen, ein vertiefendes Verständnis literarischer Werke erwarten lässt.

Aufgrund des großen Umfangs einiger Werke bietet es sich bei Gelegenheit an, Buchvorlagen in Auszügen (z. B. die Exposition) mit entsprechenden Filmausschnitten zu vergleichen. Somit gibt es die Möglichkeit, Kompetenzen im Bereich Filmbildung exemplarisch zu vermitteln.

6.2 Filmbildung – produktiver und rezeptiver Umgang mit Filmen

Der Film ist ein Leitmedium und ein wesentlicher Bestandteil der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Das Verstehen und Bewerten von Filmen muss erlernt werden. Die Vermittlung von Filmkompetenz ist deshalb eine Aufgabe von Schule.

Durch das Produzieren eigener Filme, das durch die Nutzung moderner digitaler Medien erheblich erleichtert worden ist, werden den Schülerinnen und Schülern die dafür erforderlichen Arbeitsschritte (Vor- und Nachproduktion, Dreh) klar und sie erfahren, dass Film ein Abbild von Wirklichkeit durch die Augen eines Filmemachers ist.

Die Vermittlung auch von rezeptiver Filmkompetenz findet im Wesentlichen, ggf. auch fächerübergreifend, im Fach Deutsch sowie z. B. Fächern des musisch-kulturellen Bereiches statt, wobei jedes Fach eigene Schwerpunkte hat. Eine Verzahnung der Inhalte sollte über die Fächergrenzen hinaus abgestimmt werden. Ein umfassender Umgang mit Filmen ist nur möglich, wenn man Film als Gesamtkunstwerk betrachtet. Die entsprechenden Kompetenzen sind unter dem Punkt „Medien verstehen und nutzen“ aufgelistet.

Beispiel:

Schulische Filmbildung Produktion und Rezeption		
Kunst	Deutsch	Musik
Einstellungsgrößen	Literaturverfilmung	Tonaufnahme
Kameraperspektiven	Dokumentarfilm	Sounddesign
Licht / Farbgestaltung	Drehbuch	Filmmusik
Schnitt	Schauspiel	...
...	Filmkritik	
	...	

Zur Unterstützung stehen mit dem Niedersächsischen Filmkanon besonders empfehlenswerte Filme mit interaktiven Arbeitsmaterial über das Portal „Merlin“ (www.merlin.nibis.de) zur Verfügung.

Anhang

A1 Operatoren

Die folgenden Operatoren geben an, welche Tätigkeiten, Fertigkeiten und Fähigkeiten zum Nachweis der jeweiligen Kompetenz erwartet werden. Sie sind mit den Schülerinnen und Schülern zu erarbeiten und ihr Gebrauch ist an verschiedenen Beispielen zu üben. Durch den konsequenten Einsatz wird Fehlinterpretationen von Aufgabenstellungen entgegengewirkt. Gleichzeitig verdeutlichen die Operatoren die Komplexität von unterschiedlichen Aufgabenstellungen.

	Paraphrase	Anforderungsbereiche
analysieren	inhaltliche und formale Aspekte verschiedener Medien unter aspektgeleiteter Fragestellung herausarbeiten	II / III
anwenden	bekanntes Sachverhalte, erarbeitete Regeln oder Methoden auf andere Problemstellungen übertragen und zur Lösung nutzen	II
auswerten	Informationen aus vorgegebenen Medien gewinnen und zielgerichtet verarbeiten	II / III
begründen	Positionen, Auffassungen, Urteile usw. durch nachvollziehbare Argumente stützen	II / III
belegen	Aussagen durch Verweise auf Textstellen oder Zitate stützen	II
benennen	Informationen ohne Kommentierung bezeichnen	I
beschreiben	spezifische Textaussagen und Sachverhalte in eigenen Worten, ohne Wertung kenntlich machen	I
bestimmen	Sachverhalte ermitteln	II
beurteilen	zu Sachverhalten objektive und sachlich begründete Urteile formulieren	III
bewerten	zu Sachverhalten fachlich begründete Urteile formulieren, eigene Maßstäbe und eigene Positionen auch betont subjektiv formuliert vertreten	III
darstellen	Zusammenhänge und übergeordnete Sachverhalte strukturiert, neutral und methodisch reflektiert veranschaulichen	II

diskutieren	sich argumentativ mit einem Thema oder einer Fragestellung auseinandersetzen	III
entnehmen	Informationen sach- und kriterienbezogen aus Texten oder Sachverhalten herausziehen	I
erklären	Sachverhalte, Textaussagen, Problemstellungen auf der Grundlage differenzierter Kenntnisse und Einsichten verständlich machen	II
erschließen	aus Materialien bestimmte Sachverhalte herleiten, die nicht explizit genannt werden	II
erzählen	Erlebnisse oder Erfundenes zuhörerorientiert und anschaulich vortragen	I
formulieren	ein Ergebnis, einen Standpunkt, einen Eindruck knapp und präzise zum Ausdruck bringen	I / II
gestalten	Ergebnisse kreativ in Text- und Medienprodukten oder in szenischen Darstellungsformen inhaltlich und sprachlich erarbeiten und formen	II / III
nutzen	unterschiedliche Medien sowie Methoden und Arbeitstechniken zielgerichtet verwenden	I
planen	Arbeitsprozesse vorausschauend und ergebnisorientiert in einzelne funktionale Arbeitsschritte zerlegen	II
präsentieren	vorbereitete Informationen zu einem Thema strukturiert, mediengestützt und adressatengerecht vortragen	II
reflektieren	Sachverhalte, Argumente und Positionen anhand eigener oder vorgegebener Kriterien prüfen und abwägen	III
sich auseinandersetzen mit	sich mit Themen oder Sachverhalten kritisch, differenziert, argumentativ und urteilend befassen	III
überarbeiten	eigene oder fremde Produkte kriteriengeleitet analysieren und qualitätsorientiert weiterentwickeln	II
(über-) prüfen	vorgegebene Aspekte in einem Text oder einer Aussage genau untersuchen	II / III
unterscheiden	Unterschiede, Ähnlichkeiten oder Gemeinsamkeiten herausarbeiten	II

untersuchen	inhaltliche und formale Aspekte verschiedener Medien unter aspektgeleiteter Fragestellung herausarbeiten	II / III
verfassen	wesentliche Aspekte von Sachverhalten oder Problemen in informierender oder argumentierender Form adressatenbezogen und zielorientiert darlegen	II / III
vergleichen	Unterschiede, Ähnlichkeiten oder Gemeinsamkeiten identifizieren und gegenüberstellen	II / III
verwenden	erarbeitete Regeln oder Methoden auf bekannte Sachverhalte beziehen	I / II
visualisieren	inhaltliche Zusammenhänge und Gliederungen in Bildern und Strukturen unter Verwendung unterschiedlicher Medien sichtbar machen	I / II
wiedergeben	Inhalte mit eigenen Worten benennen	I
zusammenfassen	Inhalte und Zusammenhänge sachbezogen, strukturiert, komprimiert und auf das Wesentliche ausgerichtet wiedergeben	I / II